

Krippenspiel Entwurf

Figuren:

- Jesus
- Maria
- Josef
- Jakobus, Joses, Judas, Simon (Geschwister von Jesus)
- Johannes der Täufer
- Hirten mit Schafen
- Sterndeuter

Requisiten/Kulisse:

- Tisch mit Stühlen und Gedeck (Geburtstagstisch)
- Kuchen
- Geschenke, darunter Myrra, Gold und Weihrauch
- Krippe
- Stroh
- Babypuppe

Szenerie/ Kulissen:

Das Bühnenbild wird in zwei Bereiche unterteilt. Auf der rechten Seite ist ein Tisch aufgestellt, an dem ausreichend Plätze für Jesus und seine Familie vorhanden sind. Dieser ist passend zu einem Geburtstag gedeckt, beispielsweise mit Kuchen und Kerzen.

In dem anderen Bereich, auf der linken Seite, werden die Rückblicke gespielt. Dort muss das Bühnenbild je nach Szene gewechselt werden. Es werden beispielsweise Sträucher benötigt, um einen Weg zu symbolisieren, Heuballen/ Stroh und eine Krippe, um die Krippenszene darzustellen und eine Tür, um das zu Hause der Familie Jesu zu zeigen.

Während der linke Bereich umgebaut wird, werden die Lichter auf dieser Seite ausgeschaltet und lediglich die Tafel wird beleuchtet. Sobald die Rückblicke gespielt werden, wird die Beleuchtung auf der rechten Seite ausgeschaltet.

Szene 1:

Die Familie von Jesus versammelt sich an seinem 30. Geburtstag zu einem gemütlichen Geburtstagsessen. Anwesend sind Maria, Josef, Jakobus, Joses, Judas, Simon und optional auch noch seine Schwestern. Jesus ist gedanklich abwesend und wird von seiner Mutter darauf angesprochen. Er beginnt zu erzählen, dass er sich wenige Tage zuvor von Johannes dem Täufer hat taufen lassen.

Szene 2: Rückblick

Jesus kommt zu Johannes dem Täufer, um seine Taufe zu empfangen und wird von Johannes direkt freudig begrüßt. Es kommt Jesus so vor, als ob Johannes sogar auf ihn gewartet hat, dieser verhält sich ihm gegenüber allerdings auch recht unterwürfig, was Jesus nicht verstehen kann. Er muss Johannes regelrecht überzeugen ihn zu taufen und kann dessen Gerede von „dem Auserwählten“ und „dem Stärkeren“ nicht folgen. Während dem Taufprozess reißen die Wolken auf und die Sonne leuchtet heller, es scheint fast so, als ob sie für einen kurzen Moment nur Jesus anstrahlen würde. Dieser Augenblick ist einzigartig und Jesus spürt in sich einen inneren Frieden.

Szene 3:

Jesus betont, dass er sich seit seiner Taufe ganz anders und „besonders“ fühlt. Er spürt eine innere Verbindung mit etwas für ihn nicht Greifbarem, etwas Transzendente. Er wirkt verunsichert und sucht nach Rat. Seine Brüder lachen über ihn und denken, er wolle sich aufspielen. Seine Eltern jedoch schwelgen in Erinnerungen an seine Geburt, da auch diese ganz außergewöhnlich war. Maria fängt an von der anstrengenden Reise zu erzählen...

Szene 4: Rückblick

Maria und Josef sind auf dem Weg nach Betlehem. Die beiden streiten sich, da der Weg für die schwangere Maria sehr anstrengend ist, Josef jedoch von dem ständigen Jammern seiner Frau genervt ist. Die beiden unterhalten sich über den Aufruf der Volkszählung. Maria versteht nicht, warum sie unbedingt mit musste, und setzt sich aus Protest auf dem Weg hin, um eine Pause einzufordern. Josef tut so, als ob er weiter geht, kommt jedoch kurze Zeit später zurück. Sie schweigen sich an und machen gemeinsam eine Pause.

Szene 5:

Am Tisch sind sich Josef und Maria einig, dass sie es zusammen dann doch gut gemeistert haben. Maria lässt eine spitze Bemerkung los, dass sie mal wieder nur die billigste Bleibe gefunden haben, woraufhin Josef betont, dass die ganze Stadt überfüllt und der Stall im Nachhinein gesehen sehr gemütlich und romantisch war. Dieser Abend wird Josef für immer in schöner Erinnerung bleiben. Maria erzählt schmunzelnd von der Überforderung ihres Mannes, als sie in den Wehen lag. Josef bekommt ein rotes Gesicht und seine Söhne lachen ihn aus. Jesus Brüder können es kaum glauben, dass Jesus dort in einem Stall geboren und in eine Krippe gelegt wurde und verspottet ihn sogar dafür. Sie stellen klar, dass sie ganz normal in einem Bettchen schlafen durften.

Um die Situation zu entschärfen, eilt Josef mit den Geburtstagsgeschenken herbei. Jesus beginnt damit seine Geschenke auszupacken und wundert sich, warum er schon wieder Myrr, Gold und Weihrauch geschenkt bekommt.

Szene 6: Rückblick

Als Maria und Josef neben ihrem neugeborenen Sohn im Stall sitzen, erscheinen plötzlich drei Männer, die sich selbst als Sterndeuter bezeichnen. Maria und Josef sind erstaunt und wundern sich, wie diese den Weg zu ihnen gefunden haben. Sie können die Erzählung über einen Stern nicht vollkommen nachvollziehen, nehmen die teils merkwürdigen Gaben aber dankend an. Josef schickt die Drei nach der Übergabe der Geschenke recht forsch weg, damit Maria sich ausruhen kann.

Szene 7:

Josef betont, dass er die Gaben schon damals suspekt fand und nur das Gold brauchbar sei, wofür er einen Hieb von seiner Frau bekommt. Die Brüder belächeln die Erzählungen und Jesus ist verwundert. Maria fällt ein, dass sie noch mehr unerwarteten Besuch bekamen.

Szene 8: Rückblick

Nachdem die drei Männer gegangen sind, tauchen im Eingang des Stalles Schafe auf, gefolgt von verwirrten Hirten. Maria und Josef hören sich verwundert die Erzählung der Hirten an. Diese berichten durcheinander von Engeln, hellem Licht und dem verkündeten Retter und sind nun auf der Suche nach einem gewissen Christus. Die Hirten stimmen aus voller Kehle das Lied „Stern über Bethlehem“ an, woraufhin Maria und Josef hektisch mit den Armen wedeln, um ihnen zu signalisieren, dass sie das Kind wieder aufwecken. Die Hirten schauen sich jedoch nur verwundert an und singen flüsternd weiter.

Die frisch gebackenen Eltern sind sich sicher, dass ihr Kind nicht das gesuchte ist, da ihr Sohn nicht den Namen Christus trägt, sondern Jesus heißt. Sie beginnen sich über den Namen ihres Sohnes zu streiten, weshalb sich die Hirten achselzuckend und besprechend zurückziehen.

Szene 9:

Maria scheint sich den damaligen Besuch noch immer nicht erklären zu können. Die Brüder machen sich erneut lustig, dass Jesus der „König der Hirten“ ist. Jesus möchte wissen, warum sich seine Eltern für den Namen „Jesus“ entschieden haben, doch seine Mutter weicht der Frage aus und verschiebt diesen Aspekt der Geschichte auf einen anderen Zeitpunkt.

Die Geschwister sind ohnehin skeptisch und eingeschnappt, da sie ihren Bruder der Aufmerksamkeit wegen beneiden. Josef kommt zum Ende der Geschichte, um seinen Söhnen etwas ins Gedächtnis zu rufen.

Szene 10: Rückblick

Maria und Josef sind auf dem Weg zurück nach Nazareth und sind beide sehr erschöpft von der anstrengenden Reise und den geschehenen Ereignissen. Im Arm hält Josef das neugeborene Kind. Die Geschwister, die alle zu Hause geblieben sind, kommen freudig aus dem Haus, um ihre Eltern zu umarmen. Bei dem Anblick ihres Neugeborenen Bruders wird ihre Freude noch größer. Maria streckt schon die Arme nach den Kindern aus, jedoch laufen diese an ihr vorbei und umkreisen Josef, um das Kind zu begutachten.

Szene 11:

Jesus ist erstaunt, da er die Geschichte seiner Geburt so noch nie gehört hat. Doch er ist sich sicher: Er ist ein Mensch wie jeder andere, weil jeder einzelne eine besondere Begabung hat. Maria hebt hervor, dass sie alle ihre Kinder gleich liebt und jeder auf seine eigene Art und Weise besonders ist. Die Brüder sehen ein, dass ihre Eifersucht sinnlos ist und sie sich Jesus gegenüber nicht so ungerecht und gemein verhalten sollten. Eigentlich respektieren und lieben sie ihren Bruder, können dies jedoch nicht so gut zeigen.

Jesus verknüpft die Geschehnisse seiner Geburt und seiner Taufe, die erst vor ein paar Tagen stattgefunden hat. Er fühlt tief in seinem Inneren, dass er zu etwas Bedeutendem bestimmt ist. Durch Johannes und die Taufe hat er nun eine neue und erweiterte Sichtweise auf sein Leben. Jesus beschließt seinen eigenen Weg einzuschlagen und auf die Spuren seiner Eingebung zu gehen. Dafür will er ein wenig Zeit für sich. Josef ist deswegen besorgt, da er Angst hat seinen Sohn nun nicht mehr so häufig zu sehen. Er kann nicht verstehen, wieso Jesus nicht wie er Zimmermann werden möchte, akzeptiert seine Entscheidung aber und versucht ihn so gut er kann auf seinem Weg zu unterstützen.

Maria holt die Torte, zusammen feiern sie den Geburtstag und singen noch einige Lieder.

Begründung des Entwurfes

Wir haben uns in unserem entworfenen Krippenspiel für die Christologie „von unten“ entschieden, weil uns diese in dem Kontext am sinnvollsten erscheint. Dadurch wird die Göttlichkeit von Jesus jedoch nicht außer Acht gelassen, da die beiden Christologien sich natürlich trotzdem ergänzen. Uns erscheint es für die Menschen als verständlicher, wenn Jesus als ein ganz normaler Junge auf die Welt kommt und nicht wie im Johannes Evangelium beschrieben schon immer als „Wort“ (logos) bei Gott war und irgendwann dann als „Fleisch“ (Mensch) auf die Erde kommt. In unserem Entwurf bemerkt Jesus erst im Laufe seines Lebens, dass er zu etwas Bedeutendem bestimmt ist. Anfangs erscheint er als ein normaler Mensch und wird auch so verankert. Jesus wird sich seiner Besonderheit erst nach und nach bewusst, vor allem nach seiner Taufe. Auch die Alltagssituation, dass sich die ganze Familie an dem Geburtstag von Jesus zuhause zum gemütlichen Kuchen essen und Kaffee trinken trifft, soll die Christologie „von unten“ verdeutlichen.

Unser Krippenspiel vermischt sowohl das Markus Evangelium, da wir Bezug auf Johannes den Täufer und die Taufe Jesu nehmen, als auch das Lukas und das Matthäus Evangelium, da wir zentrale Aspekte des gewöhnlichen Krippenspiels aufgreifen. Dazu gehören unter anderem die heiligen drei Könige mit ihren Geschenken, die Hirten und ihre Schafe und auch der Stall mit der Krippe in Bethlehem. Es war uns wichtig die wiedererkennbaren Figuren, die Sterndeuter und Hirten, mit einzubeziehen. Dadurch wird das Krippenspiel für die Leute, die nur an Weihnachten in die Kirche gehen, ansprechend gestaltet, weil ihnen diese Figuren vertraut sind und sie diese in gewisser Weise erwarten. Die Erzählweise des Johannes Evangeliums haben wir wie oben bereits erwähnt außer Acht gelassen.

Zugleich wollten wir eine andere Sichtweise auf die Geschehnisse geben und verdeutlichen, dass der Weg nach Bethlehem, die Geburt von Jesus und auch die familiäre Situation nicht leicht war und Maria und Josef sicher nicht die ganze Zeit gut aufeinander zu sprechen waren. Durch die Rückblicke verbinden wir die Vergangenheit, die Geburt Jesu, mit der Gegenwart, der vor kurzem geschehenen Taufe und Jesus familiären Beziehungen. Die Geburt Jesu wird also mit seinen späteren Lebensabschnitten verbunden und wir haben den Fokus nicht nur auf die damaligen Ereignisse gelegt, um es abwechslungsreicher zu gestalten. Abwechslung wollen wir auch durch die Einbeziehung der Geschwister Jesu und den damit verbundenen humorvollen Situationen und alltagsnahen Konflikten herstellen. Maria und Josef wollen wir als weniger idealisiert darstellen, indem wir ihre Schwächen und Sorgen thematisieren, z.B. ihre Erschöpfung auf dem Weg nach Bethlehem. Durch den Einbau von Auseinandersetzungen zwischen den Beiden, die teilweise auch humorvoll herüberkommen sollen, lassen wir die beiden Figuren moderner und alltäglicher wirken, wodurch die Zuschauer sich besser in die Situation hineinversetzen können.

Viele Aspekte haben wir während dem Schreiben des Krippenspielentwurfes verworfen. Wir hatten zunächst die Idee Marias Perspektive verstärkt zu erzählen. Dabei sind uns verschiedene Fragen in den Sinn gekommen, zum Beispiel: „Wie hat sie die Reise empfunden?“, „Wie schwer war diese Zeit für sie?“ oder „Welche Ängste und Befürchtungen hatte sie?“. Die Inspiration hierfür war eine Zeichentrick Serie mit dem Titel „Marias kleiner Esel“. In dieser wird ein kleiner störrischer Esel, der als nutzlos angesehen wird, von Maria mit Geduld und Liebe behandelt, wodurch er Vertrauen zu ihr aufbaut. Er wird daraufhin ein wichtiger Begleiter für Maria und Josef auf dem beschwerlichen Weg nach Bethlehem und beschützt die Beiden.

Letztendlich haben wir diese Idee verworfen, da es bei einer möglichen Aufführung des Krippenspiels nicht genügend verschiedene Rollen geben würde und es dadurch sehr eintönig geworden wäre. Eine weitere Überlegung war das deutliche Vermischen der Christologien „von oben und von unten“. Wir hätten verdeutlicht, dass die verschiedenen Akteure unterschiedliche Ansichten auf Jesus und sein Wirken haben. Eine Idee war es zum Beispiel, dass Jesus der Ansicht ist er sei ein ganz normaler Mensch wie jeder andere, seine Eltern hingegen hätten auf ihre Überzeugung bestanden, dass ihr Sohn göttlich sei und von Gott auf die Erde geschickt wurde.

Dazu passend war auch die Idee, dass Jesus direkt nach der Taufe zu seiner Mutter kommt und ihr erzählt, dass alle sagen, er sei der „Auserwählte“. Jesus hätte das Gerede der Menschen nicht verstanden und wäre mit seiner Situation überfordert gewesen. In diesem Szenario hätte Maria ihm erklären wollen, dass er tatsächlich von Gott geschickt worden war und wir wären näher auf sein Wirken und Handeln eingegangen und seine Hinwendung zu Aussätzigen, Kranken, Sündern und weiteren verachteten Randgruppen. Dadurch hätten wir den Fokus auf das Wissen über den historischen Jesus gelegt und nicht auf den von den Evangelien verkündigten Christus und seine Geburt, weswegen wir uns gegen diese Idee entschieden haben.

Die Idee, dass sich Maria und Josef darüber streiten, wer von Beiden von einem Engel über die Empfängnis in Kenntnis gesetzt wurde und wer Recht hat, haben wir ebenfalls verworfen. Bei dieser Version hätten wir eher das Lukas Evangelium, in dem ein Engel Maria persönlich verkündet, dass sie durch den Heiligen Geist schwanger wird und Gottes Sohn gebären wird, mit dem Matthäus Evangelium verglichen, in dem Josef die Botschaft durch einen Engel im Traum erhält.

Wir hoffen, dass die Zuschauer wichtige und tiefgründige Botschaften aus unserem entworfenen Krippenspiel mitnehmen würden. Sie sollen erkennen, dass Jesus ein normaler, nicht perfekter und in gewisser Weise orientierungsloser Mensch war. Die Unklarheit, die entsteht, nachdem Jesus nach seiner Taufe eine innere Verbindung zu etwas Größerem verspürt, die er zunächst nicht richtig begreifen kann, hält ihn nicht davon ab, seinen Weg weiterzugehen. Er nimmt sich Zeit für sich, um seiner Eingebung auf die Spur zu gehen, obwohl er nicht direkt weiß, wie sein zukünftiges Leben verlaufen wird. Außerdem muss er auch unschöne Situationen in seinem Leben überwinden, egal wie groß diese sind. Zum Beispiel die Verspottung seiner Brüder, während Maria von der Geburt Jesu erzählt, aber auch die Ungewissheit über sich selbst. Maria, Josef und Jesus sollen nicht nur als heilige Figuren, sondern auch als Menschen mit Sorgen, Konflikten und Emotionen wahrgenommen werden, was die gesamte Weihnachtsgeschichte lebensnäher wirken lässt. Dadurch könnten sich die Zuschauer besser mit den Figuren identifizieren und ihnen würde vor Augen geführt werden, dass große Taten und Ereignisse auch inmitten von Alltäglichem geschehen können.

Jeder sollte an seine Begabungen und an sich selbst glauben, da man fast alles schaffen kann, wenn man gezielt darauf hinarbeitet. Jesus soll in dem Krippenspiel verdeutlichen, dass man seine Rolle im Leben durch Nachdenken, Fragen und Zweifel findet. Auch der Neid der Brüder soll ein zentrales Thema sein. Besonders Kinder sollen erkennen, dass diese unterschwellige Eifersucht unbegründet war, da die Brüder im Laufe des Geschehens erkannt haben, dass Maria all ihre Söhne gleich liebt und niemanden bevorzugt. Die Familie soll als ein Ort angesehen werden, an dem Herausforderungen gemeistert und Beziehungen gestärkt werden können, trotz aller Unterschiede. Ein Zentraler Unterschied in dem Krippenspiel ist beispielsweise die Geburt von Jesus in einem Stall im Gegensatz zu denen von seinen Brüdern.

Es war uns außerdem wichtig, dass Jesus emphatisch wirkt. Er spürt zwar tief in seinem Inneren, dass er zu etwas Besonderem bestimmt ist und bemerkt dies auch im Laufe seines Lebens, besonders nach seiner Taufe, verhält sich aber trotzdem nicht angeberisch anderen Leuten gegenüber und wirkt eher nachdenklich. Dabei kommt er sehr sympathisch rüber.

Zusammenfassend lässt sich also sagen, dass die Zuschauer aus unserem Krippenspiel nicht nur die klassische Weihnachtsbotschaft von Hoffnung und Liebe mitnehmen sollen, sondern auch eine modernere Perspektive. Die Geburt Jesu hat Bedeutung für die Gegenwart und sollte nicht nur als bereits abgeschlossenes historisches Ereignis gesehen werden. Selbst in unvollkommenen Momenten kann etwas Bedeutendes entstehen.

Krippenspiel Entwurf

Figuren:

- **Adam:** Adam ist die Hauptfigur des Stückes. Er ist 15 Jahre alt und geht in die 9. Klasse einer Gesamtschule. Er ist in Deutschland geboren, hat jedoch Eltern anderer Abstammung. Er ist dunkelhäutig und wird dafür immer wieder geärgert und hat mit Vorurteilen anderer zu kämpfen. Er selbst ist ein sehr aufgeschlossener Junge, der sich wenig für die Herkunft und Religion anderer interessiert. Er akzeptiert jeden so, wie er/ sie ist.
- **Adams Eltern:** Die beiden kommen aus Ghana und sind aufgrund schlechter Lebensverhältnisse und der Hoffnung auf eine gute Bildung ihres Sohnes nach Deutschland gekommen. Auch sie haben in Deutschland, vor allem in dem kleinen ländlichen Dorf, in dem sie leben, viel Anfeindung aufgrund ihrer Herkunft erlebt und sind auch im Alltag oftmals von Rassismus betroffen. Adams Vater hat ihm immer beigebracht, wie man gut mit Menschen umgeht und dass das Menschliche mehr Wert ist als der Glaube, die Herkunft oder materielle Gegenstände.
- **Mustafa:** Mustafa ist Adams bester Freund und ist ebenfalls mit 15 Jahren in der selben Klasse wie Adam. Er und seine Familie kommen aus der Türkei und auch sie haben oft im Alltag mit rassistischen Kommentaren zu kämpfen. Mustafa ist in der Schule nicht besonders gut und hat bei den anderen Schülern aus der Gegend schon immer den Ruf des „dummen Ausländers“, weshalb er schon seit seiner Grundschulzeit immer wieder dafür runtergemacht und gemobbt wird.
- **Lena und Tim:** Lena und Tim gehen ebenfalls auf dieselbe Schule wie Adam und Mustafa und sind sogar mit ihnen in einer Klasse. Die beiden haben jeweils eher konservativ eingestellte Eltern, was sich auch bei der Erziehung der beiden bemerkbar macht. (Sie sind keine Geschwister) Regelmäßig sind sie es, die Mustafa für seine schlechten Noten fertig machen und dabei des Öfteren rassistische Vorurteile als Vorlage für Beleidigungen zur Hand nehmen.
- **Schulleiter Beckhoff:** Der Schulleiter sieht leider keine Notwendigkeit darin, etwas gegen Rassismus an seiner Schule zu unternehmen. Für ihn ist das Ganze ein normales Verhalten, wie es unter Jugendlichen heutzutage eben üblich ist.

Requisiten und Aufbau der Bühne:

Da sich das Stück thematisch gut als Krippenspiel, aufgeführt von einer Schulkasse oder allgemein von Kindern, eignet, bietet es sich an, die Requisiten und Hintergründe gemeinsam als Klasse/ Gruppe anzufertigen bzw. vorzubereiten.

Die Hauptschauplätze sind hierbei die Schule (Klassenzimmer, Schulhof, Büro des Schulleiters und die Aula) und die Küche von Adams Haus. Wenn die Kinder sich viel

Mühe geben wollen, könnten sie bspw. Selbst auf großem Papier die passenden Hintergründe zeichnen und sie dann an Pinnwänden befestigen, womit man sie schnell auf- und abbauen kann. Eine andere Option wäre das anbeamen von passenden Hintergründen mit einem Beamer. Da dies in einer Kirche jedoch oft schwierig ist, bietet sich die erste Option, gepaart mit anderen Objekten wie z.B. Tischen, Stühlen etc. als Schauplatz besser an.

Die Handlung:

Adam geht eines Tages in Schule. Es ist eigentlich ein Tag wie immer, er hätte nur fast seinen Bus verpasst. In der Schule trifft er auf Mustafa, der ein wenig angespannt wirkt. Sie haben letzte eine Mathearbeit geschrieben, die sie gleich in der ersten Stunde zurückbekommen werden. Mustafa hat kein gutes Gefühl und er fürchtet, dass die anderen Mitschüler ihn dafür erneut fertig machen.

Adam redet ihm gut zu und gemeinsam gehen sie in den Klassenraum. Es läutet und die Lehrerin kommt herein. Sie teilt die Arbeiten aus. Als sie an Mustafas Tisch kommt, wirft sie ihm nur einen enttäuschten Blick zu und flüstert ihm vorwurfsvoll ins Ohr: „Nächstes Mal muss das aber besser werden!“

Es war gerade noch so laut, dass Tim und Lena davon etwas mitbekommen haben, was ihnen den Anlass dazu gibt, gleich einmal nach Mustafas Note zu fragen. Der weiß natürlich, wie die beiden reagieren würden und lügt. „Ich habe eine drei!“ ruft er zurück, die anderen ahnen allerdings schon, was los ist.

Gleich nach dem Unterricht gehen sie Mustafa hinterher und ziehen ihn an seinem Rucksack zu Boden. Sie nehmen ihn, wühlen in ihm herum und holen schließlich seine Arbeit heraus. „Ha wieder nur eine 5, der Türke lernt es wohl nie! Hättest du wohl in der Grundschule besser aufgepasst, dann würdest du irgendwann nicht beim Arbeitsamt enden, so wie alle anderen von euch!“ ruft Lena. „Genau, über die beschwert sich mein Papa auch immer“, fügt Tim hinzu. Mustafa liegt erschrocken am Boden und weiß gar nicht, was er sagen soll. Die beiden gehen weiter und lachen weite rüber ihn.

Da kommt Adam hinzu und hilft ihm auf. Mustafa weint und erzählt Adam, was gerade passiert ist. Adam kann es nicht glauben und versucht Mustafa zu beruhigen. Doch viel Zeit bleibt ihm nicht, die nächste Stunde wartet schon.

Auf seinem Heimweg geht Adam das Ganze nicht mehr aus dem Kopf, weshalb er mit seinem Vater zuhause darüber redet. Am Küchentisch erzählt er seinem Vater die ganze Geschichte mit Mustafa und auch von den Dingen, die ihm zugestoßen sind, von denen der Vater noch nicht weiß.

Er ist entsetzt und gibt Adam den Rat, das Ganze mit Tim und Lena zu klären und sie zu fragen, was das soll. „Es ist eine Unart einen anderen Menschen nur aufgrund seiner Herkunft und seiner Schwächen so zu behandeln! Die beiden können sicherlich auch nicht alles perfekt, vom Menschlichen ganz zu schweigen, mein Sohn. Du musst mit ihnen das Gespräch suchen und erfragen, woher dieses Verhalten kommt. Kein Mensch fügt einfach einem anderen Leid zu, das kann nur durch tiefer Unzufriedenheit mit einem selbst kommen.“

Adam hält die Idee seines Vaters für super, ja sogar brilliant. Die beiden Seiten müssen sich einfach aussprechen und vertragen, um friedlich zusammenleben zu können.

Gleich am nächsten Tag geht Adam voller Motivation zu Mustafa und erklärt ihm seinen Plan. Auch der ist davon überzeugt und fügt an, dass es ja so viele Kinder auf der Schule gibt, die mit demselben Problem zu kämpfen hat. Er ist dafür eine Art große Gesprächsrunde einzuführen, bei der alle Schülerinnen und Schüler, die ein Problem mit anderen haben, sich mit diesen dort treffen können und ihre Probleme und Differenzen untereinander zu klären.

Mit diesem Plan machen sich die beiden auf den Weg zum Büro des Schulleiters, doch der sieht keinen Handlungsbedarf. Er hält Rassismus an seiner Schule für eine Art neumodischen Einfall der Kinder. Wie eine Art Trend, bei dem die Jugendlichen nur mitmachen, um cool zu sein. Er möchte überzeugt werden, dass Adama und Mustafas Plan tatsächlich sinnvoll ist. Wenn der Plan der beiden also wirklich sinnvoll ist und bis nächste Woche mehr als 20 Schülerinnen und Schüler daran teilnehmen, wird das Projekt regelmäßig an der Schule eingeführt.

Gesagt, getan: Adam und Mustafa machen sofort Werbung für ihr Projekt und es funktioniert. Bereits am ersten Tag kommen mehr als 30 Schülerinnen und Schüler in der Aula vorbei, um an dem Projekt teilzunehmen. Adam hat überall im Raum Zettel mit Sprüchen und Denkanstößen verteilt, die die Schüler aufmerksam anfangen zu lesen und sogar weiterzugeben. Innerhalb von einer Woche hat nahezu die gesamte Schule an den Treffen von Adam und Mustafa beigetragen. Adam hält auch Reden, die er zu Hause gemeinsam mit seinem Vater verfasst hat. Es geht um gegenseitigen Respekt, Nächstenliebe und Hilfe anderer, wenn Hilfe gebraucht wird. Gemeinsam geht es besser als alleine!

Das Projekt dringt nicht nur zu den Schülern, sondern auch zu den Lehrern und Eltern der Schüler durch, welche umgehend die Einführung eines Regelmäßigen Tags der Gemeinschaft beim Schulleiter beantragen, und es klappt.

Adam hat somit etwas für das Gemeinwohl und für den Zusammenhalt der Schüler und auch etwas für Mustafa getan. Denn er, Lena und Tim hatten ebenfalls ein solches Gespräch, bei dem sie sich bei ihm dafür entschuldigt haben, was sie ihm jahrelang angetan haben und ihm versprochen haben, in Zukunft mehr auf einander zu achten und sich zu respektieren.

Adam hat also als kleiner Funke großes bewirkt. Wir brauchen mehr Menschen, wie ihn.

Erläuterung:

Dieses Skript hat nicht denselben Ablauf eines klassischen Krippenspieles, in dem es um die Geburt Christi bzw. um dessen Gleichsetzung mit den irdischen Menschen geht, sondern es beschreibt viel mehr sein Wirken und indirekt auch sein Handeln als er auf die Welt gekommen ist.

Als Grundansatz hat mir hierbei die Christologie von unten gedient, da diese Jesus zunächst nur als „normalen“ Menschen bezeichnet, welcher durch die Taufe zu Gottes Sohn ernannt wurde und dadurch teils übermenschliche Fähigkeiten erlangte, die er

jedoch nur in seltensten Fällen offen preisgab. Er wollte ab und an gar nicht so eine große Rolle spielen und doch war er der Erlöser der Menschen.

Etwas ähnliches, aber für uns viel greifbareres und vorstellbares geschieht, mit der Hauptfigur Adam, welche auch zunächst nur ein „normaler“ Junge war, bis er das Gespräch mit seinem Vater führt, in dem er ihn zu guten Taten ermutigt und maßgeblich zu Adams Sinneswandel und Handeln beiträgt. Man könnte dieses Gespräch also mit der Taufe Jesu im Modell der Christologie von unten gleichsetzen und genau das war der Grundgedanke dabei.

Im Leben Jesu kommt er zu den verschiedensten Gruppen von Menschen, Glaubensrichtungen, Abstammungen etc. und auch unser Adam trifft in der Gesamtschule auf Kinder mit den verschiedensten Hintergründen und Meinungen.

Viele diese Gruppen hat Jesus versucht von seinem Glauben zu überzeugen und oftmals hat es, ob durch Worte oder Taten, auch funktioniert.

Der Glaube ist in diesem Fall kein Glaube an eine Religion, die gepredigt wird, sondern ganz einfach der recht einfache und kindliche Glaube an ein Zusammenleben ohne Hass, Gewalt, Fremdenfeindlichkeit oder Ungleichheit. Es mag sich zwar wie eine illusorische Idee anhören, die fern von jeglicher Realität spielt, da es sehr schwierig ist, sie in unserer Welt umzusetzen, doch war das der Glaube und das Gepredigte vom Reich Gottes nicht auch? Eine idealistische Vorstellung, auf die die Menschen jedoch hofften und für die sie ihr Leben auch teilweise völlig umstellten. Auch ein wichtiger Kerngedanke Jesu war, wie bspw. in der Bergpredigt erwähnt, die Nächstenliebe.

Ich denke viele Menschen, egal ob sie nun wirklich an das Reich Gottes glauben oder nicht, nehmen sich diese Predigt ein wenig zu Herzen und setzen sie im Alltag um, auch wenn es nicht jeden Tag ist, aber selbst wenn es nur ab und zu passiert ist es immer noch besser als gar nicht.

Den selben Kerngedanken verfolgt Adam, indem er die Schülerinnen und Schüler zu einem Austausch mit anderen Schülerinnen und Schülern bewegt, wenn man ein Problem mit diesen hat. Es mag zwar sein, dass sich nicht alle auf ein solches Gespräch einlassen und schon gar nicht, dass sie sich danach vertragen, aber der reine Versuch ist es Adam wert. Das Beste, das passieren kann ist, dass sich die Schülerinnen und Schüler wieder vertragen.

Adam hat bei seinem Vorhaben jedoch auch Personen, die ihm seine Ansichten nicht einfach abnehmen und die es zu überzeugen gilt, wie z.B. den Schulleiter. Doch auch den kann Adam überzeugen, in dem sich wie durch ein Wunder viel mehr Schüler an Adams Projekt beteiligen als von Herrn Beckhoff anfangs gefordert.

Auch Jesus hatte solche Gegner auf seinem Weg, die er durch seine Taten davon überzeugen musste, dass es stimmte, was er sagte. Wie z.B. als er den Gelähmten geheilt hat und damit seine „magischen Kräfte“ in Form von ihm als menschgewordenen Gott präsentierte.

Ich möchte mit dem Krippenspiel kein Bild von Gott schaffen, sondern möchte nur den Kerngedanken weitertragen, dass jeder Mensch das Ebenbild Gottes ist und eben auch nach seinen Grundsätzen handeln sollte. Jeder sollte seinem Nächsten Gutes tun und jeden so respektieren wie er oder sie ist, denn so ist er wie Gott und so ist er/sie gut.

Jesus- welche Entstehungsgeschichte ist die Wahre?

Figuren:

- Mutter und Tochter
 - 4 Jesuse (jeweils einen aus jedem der vier Evangelien):
 - Erzählung der Entstehung des ersten Jesus nach Matthäus: Engel, Josef, Maria und Baby Jesus
 - Erzählung der Entstehung des zweiten Jesus nach Markus: Täufer Johannes, erwachsener Jesus
 - Erzählung der Entstehung des dritten Jesus nach Lukas: Maria, Josef, Baby Jesus, Hirten und Engel
 - Erzählung der Entstehung des vierten Jesus nach Johannes: Gott, Jesus, Johannes
- Alle Figuren werden von Kindern im Alter von 4 bis 12 Jahren gespielt.

Requisiten:

- Für Mutter und Tochter Szene: Tisch, zwei Stühle, Buch
- Für Erzählung der Entstehung Jesu nach Matthäus: Bett
- Für Erzählung der Entstehung Jesu nach Markus: Fluss aus Pappe, Kuscheltier Taube
- Für Erzählung der Entstehung Jesu nach Lukas: Krippe, Stall aus Pappe, Windeln
- Für Erzählung der Entstehung Jesu nach Johannes: Himmlische Umgebung (Wolken aus Pappe, Sonnenaufgang aus Pappe), Kerze

Aufbau:

Das Krippenspiel „Jesus- welche Entstehungsgeschichte ist die Wahre?“ besteht aus acht kleinen Szenen und weist somit eine Vielfältigkeit auf, die es in dem üblichen Krippenspiel meistens nicht so gibt.

1. Die erste Szene handelt von einer Mutter und ihrer Tochter, die nicht weiß, welche der vier unterschiedlichen Erzählungen der Entstehung Jesus aus den vier Evangelien nun die einzig wahre ist. Die Mutter erzählt ihr daraufhin eine Geschichte:
2. In der Geschichte treffen vier Jesuse aus jeweils einem der vier Evangelien aufeinander und sind über ihre grobe äußere Ähnlichkeit und ihren gleichen Namen verwundert. Sie begreifen, dass sie die gleiche Person sind, jedoch mit unterschiedlichen Entstehungsgeschichten, was zu einem Streit führt, welche Geschichte nun die Wahre ist.
3. Jeder Jesus erzählt seine Entstehungsgeschichte in kurzer ausgespielter Form durch Schauspieler (Kinder)

4. Die Szenen 3. Bis 6. Zeigen nacheinander aufgeführt, die vier verschiedenen Entstehungsgeschichte aus den vier Evangelien
7. Die vier Jesuse treffen wieder aufeinander und diskutieren über die Gemeinsamkeiten und Unterschiede ihrer Entstehungsgeschichte. Sie beratschlagen über die Frage warum es so unterschiedliche Entstehungsgeschichten von ihnen gibt, wenn sie doch die gleiche Person sind. Sie kommen zu dem Entschluss, dass keine Entstehungsgeschichte die wahre ist und die Mutter beendet die Geschichte.
8. Die Tochter begreift nun, dass es nicht nur eine wahre Entstehungsgeschichte von Jesus gibt, sondern mehrere, die alle auf ihre Weise richtig sind.

Ablauf:

Das Krippenspiel beginnt mit einer Mutter und ihrer Tochter, welche in der Weihnachtszeit zusammen an ihrem Esstisch zu Abend essen. Die Mutter fragt ihre Tochter, was sie sich zu Weihnachten wünscht, woraufhin die Tochter bedrückt ihre Mutter anschaut. Das Mädchen hört auf zu essen und erzählt ihrer Mutter von ihrem Schultag. Im Religionsunterricht hat sie heute erfahren, dass jedes der vier Evangelien eine eigene Entstehungsgeschichte von Jesus beinhaltet. Dies hat sie verwundert, da sie bisher immer nur die Entstehung Jesu aus dem Lukas Evangelium kannte und auch nicht wusste, dass es überhaupt noch andere Entstehungsgeschichten gibt und sogar jedes Evangelium mit einer eigenen Erzählung startet. Dies bereitet ihr große Sorge und Verwirrung, da sie nun weiß, dass es zu einer Person vier verschiedene Entstehungsgeschichten gibt und davon nur eine wahr sein kann. Ihr stellt sich die große Frage, welche die wahre Geschichte ist, ob es überhaupt eine Wahre gibt (denn mindestens drei müssen frei erfunden sein), wie es zu diesen unterschiedlichen Erzählung kam und warum es nicht einfach eine einzig wahre Geschichte gibt an die, die Menschen glauben können. Diese ganzen Fragen lassen sie auch an Jesus Existenz zweifeln, da sie sich nicht sicher ist, was nun wahr ist und was frei erfunden wurde. Deshalb möchte sie keine Weihnachtsgeschenke und überhaupt kein Weihnachten feiern, weil sie sich durch diese ganze Verwirrung nicht sicher ist, ob sie noch an Jesus glauben kann oder ob dieser vielleicht auch eine frei erfundene Figur ist. Ihre Mutter versucht zunächst ihre aufgebrauchte Tochter zu beruhigen und erklärt ihr, dass es ganz normal ist hauptsächlich die Erzählung nach Lukas zu kennen, da diese mit einer Mischung aus Matthäus Erzählung und weiteren Ausschmückungen jedes Jahr als Krippenspiel vorgetragen wird, weil diese für die Menschen am meisten nachvollziehbar sind. Dort wird Jesus, wie jeder andere, geboren, was wir Menschen gut nachvollziehen und verstehen können. Ausserdem ist es eine schönere Geschichte, die besser in die traumhafte Weihnachtszeit hineinpasst. Die anderen Geschichten aus den übrigen zwei Evangelien sind vor allem für Kinder, welche diese auch noch ausspielen müssen, schwieriger zu verstehen. Für ihre weiteren Fragen über die wahre Entstehungsgeschichte und um ihre Verwirrung aufzuklären erzählt die Mutter ihrer Tochter eine Geschichte : *(Beide verlassen die Bühne, das Licht wird gedimmt damit die alten Requisiten sowie der Hintergrund ab- und neu aufgebaut werden können und wird erst wieder heller, wenn der Aufbau abgeschlossen ist und die neuen Schauspieler auf der Bühne sind)*

Eines Tages treffen vier Jesuse, jeweils einer aus jedem der vier Evangelien aufeinander. Sie sehen sich verwundert an, denn ihr Gesicht und ihre Statur sind exakt die gleiche, jedoch sieht der Jesus aus dem Johannes Evangelium viel göttlicher mit seinem weißen Gewand und seiner glänzenden Krone aus, als Jesus aus dem Markusevangelium, welcher ein einfaches Tuch und eine Dornenkrone trägt. Die beiden Jesuse aus dem Lukas und Matthäus Evangelium sehen eher aus wie eine Mischung aus den anderen beiden Jesuse. Also eine Mischung aus dem göttlich dargestellten Jesus und dem menschlichen Jesus. Sie sprechen miteinander und finden heraus, dass sie alle den gleichen Namen tragen und somit die gleiche Person sein müssten nur aus unterschiedlichen Evangelien, wo sie unterschiedlich beschrieben werden und somit auch unterschiedlich aussehen. Jesus aus dem Johannes Evangelium behauptet er sei der einzig wahre Jesus, denn nur in seinem Evangelium wird er so göttlich dargestellt. Der Jesus aus dem Matthäus Evangelium behauptet er sei der einzig wahre, denn sein Evangelium und somit seine Entstehungsgeschichte ist die älteste und erst aufgeschrieben, weshalb sie die richtige sein muss. Die anderen widersprechen und jeder behauptet er sei der einzig wahre Jesus. Der Jesus aus dem Lukas Evangelium schlägt vor, dass jeder seine Entstehungsgeschichte aus seinem Evangelium erzählen sollte damit sie anhand der logischsten Entstehungsgeschichte den einzig wahren Jesus ermitteln können. Nun fängt der älteste Jesus aus dem Matthäus Evangelium an und es wird seine Erzählung ausgespielt: *(das Licht wird gedimmt, alle verlassen die Bühne und die entsprechenden Figuren der ausgespielten Erzählung stellen sich auf ihre Plätze, während wieder die alten Requisiten ab- und neue aufgebaut werden)*

Josef will sich heimlich von Maria trennen, da diese schwanger ist. Daraufhin erscheint ihm im Traum ein Engel des Herren, welcher ihm sagt, dass er Maria zur Frau nehmen soll, da das Kind vom heiligen Geist ist. Er befiehlt Josef, dass er dem Kind den Namen Jesus geben soll, denn er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen. Dies alles geschieht und Josef befolgt den Wunsch des Herren durch den Propheten vermittelt. *(Nachdem die Szene fertiggespielt ist wird das Licht wieder gedimmt, die alten Schauspieler und Requisiten gehen bzw. werden von der Bühne getragen, während die neuen Schauspieler, welche für die Erzählung aus dem Markus Evangelium benötigt werden, auf die Bühne treten. Erst wenn alles fertig steht, geht das Licht wieder an.)*

Nun wird die zweite Entstehungsgeschichte von Jesus des Markus Evangeliums schauspielerisch dargestellt: Johannes der Täufer verkündet die Ankunft von Jesus und beschreibt ihn als einen sehr starken Mann. Kurz danach kommt Jesus aus Nazareth und lässt sich von Johannes im Jordan taufen. Als er aus dem Wasser steigt sieht er, dass der Himmel sich öffnet und der Geist Gottes in Form einer Taube auf ihn herab kommt. Eine Stimme Gottes aus dem Himmel spricht zu ihm, dass er nun nach der Taufe sein geliebter Sohn ist, an ihm habe er gefallen. *(das Licht wird gedimmt, alle verlassen die Bühne und die entsprechend neuen Figuren der ausgespielten Erzählung stellen sich auf ihre Plätze, während wieder die alten Requisiten ab- und neue aufgebaut werden)*

Als Nächstes kommt die Erzählung der Entstehungsgeschichte von Jesus nach Lukas: Josef und Maria reisen nach Betlehem, wo Maria in einem Stall ihr Kind zur Welt bringt, da in einer Herberge kein Platz mehr für sie war. Sie wickelt ihn in Windeln und legt ihn in eine Krippe. In der Gegend lagern Hirten auf einem Feld da tritt ein

Engel des Herren zu ihnen und verkündet ihnen die große Freude, die dem ganzen Volk erzählt werden soll. Der Messias, der Retter ist geboren und die Hirten gehen nach Betlehem, um den Messias mit eigenen Augen zu sehen. *(Nachdem die Szene fertiggespielt ist wird das Licht wieder gedimmt, die alten Schauspieler und Requisiten gehen bzw. werden von der Bühne getragen, während die neuen Schauspieler, welche für die Erzählung aus dem Johannes Evangelium benötigt werden, auf die Bühne treten. Erst wenn alles fertig steht, geht das Licht wieder an.)*

Nun wird die Entstehungsgeschichte von Jesus aus dem Johannes Evangelium schauspielerisch dargestellt: *(da diese Entstehungsgeschichte schwierig für das Publikum besonders für Kinder zu verstehen ist wird zusätzlich ein kurzer Bibelausschnitt vorgelesen, der durch die Kinder symbolisch aber ohne Text gespielt wird.)*

Der Erzähler beginnt und sagt zum Verständnis bereits vorher, dass mit dem Wort Jesus gemeint ist : „ Von Anfang an gab es den, der das Wort ist. Er, das Wort, gehörte zu Gott. Und er, das Wort, war Gott in allem gleich. [...] Und nichts, dass geschaffen ist, ist ohne dieses Wort entstanden. Er, das Wort, war zugleich das Leben in Person. Und dieses Leben bedeutete das Licht für die Menschen. Das Licht leuchtet in der Dunkelheit, und die Dunkelheit konnte es nicht überwältigen. Ein Mensch trat auf den Gott gesandt hatte. Er hieß Johannes. Dieser Mensch trat als Zeuge für das Licht auf. Alle sollten durch ihn zum Glauben kommen.”

Während der Vorlesung stellt ein Kind mit einem „Buchstaben W Oberteil“ Jesus dar, welcher Hand in Hand mit Gott steht. Das Kind zieht das “W- Oberteil” aus und hat ein weiteres darunter, worauf Leben steht *(währenddessen verlässt Gott die Bühne und das Licht wird gedimmt)*. Nach der entsprechenden Textstelle entzündet das Kind eine Kerze, welche es in der Hand hält und die Dunkelheit bewältigt. Ein weiteres Kind als Johannes kommt auf die Bühne und schaut gespannt zu.

Nach den ganzen Erzählungen treffen die vier Jesuse wieder aufeinander. Sie sind etwas ratlos, da sich alle Geschichten gut und logisch anhören auch wenn sich die Erzählungen unterscheiden. Bei dem Matthäus Evangelium wird eher die Sichtweise von Josef, seine Bedenken zur Schwangerschaft und der darauffolgenden Traum geschildert, während bei Lukas das klassische Krippenspiel mit der Reise nach Betlehem und der Geburt Jesu in einem Stall erzählt wird. Sie ähneln sich trotzdem, da bei beiden Geschichten Jesus in die Welt kommt, indem er geboren wird und es auch von Maria und Josef als seinen Eltern handelt. Bei Markus wird das Erste mal von Jesus berichtet als Jesus schon ein erwachsener Mann ist, getauft wird und nach der Taufe Gottes Sohn wird. Johannes Erzählung ist ganz anders als die anderen, denn dort lebt Jesus schon immer als Gottes Wort bei ihm und wird dann zu Fleisch. Jesus Entstehung und somit erster Auftritt in den Evangelien ist bei dreien also unterschiedlich. Die Jesuse sind also ratlos welche Erzählung nun die Richtige ist. Der älteste Jesus aus dem Matthäus Evangelium berichtet, dass seine Geschichte einfach nur eine Erzählung ist, die an die jüdischen Christen adressiert ist. Daraufhin fällt auch den anderen Jesusen ein, dass ihre Entstehungsgeschichte ebenfalls an andere Personengruppen gerichtet sind. So ist das Markus Evangelium an eine römische oder

allgemeine nicht jüdische Herrschaft, Lukas an eine griechisch- romanische und allgemein gebildete Leserschaft und Johannes an eine breite, geistlich suchende Gemeinschaft gerichtet. Dem ältesten Jesus aus dem Matthäus Evangelium leuchtet ein, dass die vier Evangelien sich also an unterschiedliche Gruppen von Menschen richten und somit unterschiedliche Aspekte von Jesus betonen, je nach den Bedürfnissen und dem kulturellen Kontext ihrer Zielgruppen. Der Jesus aus dem Lukas Evangelium ergänzt, dass dies eine gute Erklärung für die unterschiedlichen Entstehungsgeschichten ist und es also nicht nur die eine „wahre Geschichte“ gibt. *(Alle Jesuse und Requisiten verlassen die Bühne und die „Mutter-Tochter Szene“ vom Anfang wird wiederhergestellt)*

Die Tochter findet die Geschichte sehr aufschlussreich und versteht nun, dass es keine wahre Entstehungsgeschichte gibt, sondern nur unterschiedliche, welche an verschiedene Personengruppen gerichtet sind und somit die jeweiligen Werte aufgreift.

Begründung unseres Entwurfs

Zunächst hatten wir die Aufgabe, die im Unterricht behandelten Themen in unser Krippenspiel mit einzubauen. Sofort war uns klar, dass wir die unterschiedlichen Entstehungsgeschichten in den verschiedenen Evangelien mit einbeziehen müssen. Dies wollten wir unbedingt mit in unser Krippenspiel einbauen, da wir selbst vor dem Religionsunterricht nicht wussten, dass es überhaupt verschiedene Entstehungsgeschichten gibt und zwar immer am Anfang eines Evangeliums. Uns war immer nur eine Mischung der Entstehungsgeschichten aus dem Lukas und Markus Evangelium bekannt. Nämlich das typische Krippenspiel, was jedes Jahr an Heiligabend vorgeführt und Kleinkindern schon seit dem Kindergarten beigebracht wird. Da wir uns sicher sind, dass viele Andere auch nichts von den vier unterschiedlichen Entstehungsgeschichten wissen (vor allen Dingen Kinder aber auch Erwachsene) haben wir uns überlegt ein Krippenspiel zu entwerfen, welches alle vier Entstehungsgeschichten kurz erzählt, sodass schon Kleinkinder von den vier Entstehungsgeschichten wissen. Wir finden es wichtig, dass alle Entstehungsgeschichten an Weihnachten ausgespielt werden und nicht nur die klassische Weihnachtserzählung, denn damit wird vielen Menschen vermittelt, dass nur diese die wahre Entstehungsgeschichte ist. Also haben wir in unser Krippenspiel auch eine Diskussion über die wahre Geschichte eingebaut, um zu verdeutlichen, dass es zwar verschiedene Geschichten über die Entstehung Jesu gibt, aber keine davon die einzig wahre ist, da sie unter anderem an unterschiedliche Personengruppen gerichtet sind. Dadurch entstehen entstehen verschiedene Interpretationen und Glaubensansätze, die alle sinnvoll sind. Außerdem sollen diese Erzählungen keine historischen Berichte sein, wo man entscheiden könnte welcher der Richtige ist, sondern sie werden eher als Predigten angesehen. Falls Menschen von diesen unterschiedlichen Entstehungsgeschichten erfahren, kann es schnell zu großer Verwirrung kommen (Warum gibt es vier Entstehungsgeschichten von der gleichen Person? Welchen davon ist richtig? Wenn es vier Entstehungsgeschichten gibt ist die Jesus vielleicht eine erfundene Figur? Warum wird immer nur die gleiche Geschichte gespielt?), welche bis zur Ungläubigkeit führen kann. Diese Verwirrung, welche zur Ungläubigkeit führt wird durch die Tochter repräsentiert und im Laufe des Krippenspiels aufgelöst. Zusätzlich haben wir die verschiedenen Christologien miteingebracht, indem wir die Jesuse in die obere und untere Christologie eingeteilt haben, je nachdem wie sie in ihrem Evangelium dargestellt werden. Bei der oberen Christologie (also z.B. in dem Johannes Evangelium) wird Jesus als göttlich und heilig dargestellt, was sich in unserem Entwurf in seinem weißen Gewand und seiner Krone widerspiegelt. Die untere Christologie (also z.B. in dem Matthäus Evangelium) sieht Jesus als einen gewöhnlich auf die Welt gekommenen Menschen, der im Laufe seines Lebens als heilig ernannt wird, jedoch menschlich dargestellt wird. Also haben wir in unserem Entwurf Jesus aus dem Matthäus Evangelium im Kontrast zu Jesus aus dem Johannes Evangelium mit normalen Klamotten und einem zerzausten Bart dargestellt. Also werden bei dem ersten Zusammentreffen der Jesuse in unserem Entwurf direkt die

unterschiedlichen Christologien durch die verschiedenen optischen und inhaltlichen Merkmale deutlich. Allerdings sind wir nicht direkt auf unseren finalen Entwurf gekommen und haben vorherige Ideen verworfen. Zuerst hatten wir die Idee zwei Jesuse aus zwei Evangelien gegenüberzustellen. Auch wollten wir zunächst Johannes Entstehungsgeschichte weglassen, weil diese sehr kompliziert zu erklären, zu verstehen und auszuspielen ist. Diese Ideen haben wir verworfen, da es uns wirklich wichtig war alle vier Evangelien und deren Entstehungsgeschichte zu zeigen und nicht welche auszuschließen, die dadurch entweder nicht bekannt sind oder als falsch gewertet werden, denn die unterschiedlichen Evangelien tragen dazu bei, die Botschaft der Geburt Jesu nicht nur als historische Begebenheit, sondern auch in ihrer theologischen Tiefe zu verstehen. Durch die Einbindungen aller vier Evangelien, wird deutlich, dass die Geschichte von Jesu Geburt ein zentraler Bestandteil des christlichen Glaubens ist, der verschiedene Traditionen und Glaubensrichtungen verbindet. Jedes Evangelium trägt eine einzigartige Perspektive und Betonung zur Geschichte Jesu bei. Insgesamt sind wir sehr zufrieden mit unserem Krippenspielentwurf, der sehr viele im Unterricht besprochene Aspekte und unsere eigenen Gedanken/ Ideen dazu miteinander verknüpft. Den Entwurf haben wir so konzipiert, dass er leicht auszuspielen, verständlich, spannend, lehrreich und mal etwas Anderes für das Publikum ist. Durch die vielen Requisiten, welche immer an das Geschehen angepasst werden, sind die Handlungen für das Publikum besser und anschaulicher nachzuvollziehen. Auch können aufgrund der vielen und vielseitigen Rollen viele Kinder in verschiedensten Altersgruppen an dem Krippenspiel teilnehmen. Das Krippenspiel könnte an gewissen Stellen (z.B. Stern über Bethlehem, wenn die Hirten im Lukas Evangelium zu dem Stall finden.) mit Musik und Gesang durch beispielsweise den Kinderchor begleitet werden.

Wir hoffen die vielen Stunden voller kreativer Arbeit, die zu unserem Entwurf führten haben sich gelohnt und wir konnten Sie mit der Idee unseres Entwurfs überzeugen oder vielleicht sogar beeindrucken. :)

Weihnachtsspiel zur Unterrichtseinheit

Einleitung

In unserem Krippenspiel soll es nicht um die klassische Erzählung der Weihnachtsgeschichte gehen, wie sie im Lukasevangelium steht, sondern es sollen auch die anderen Evangelisten zu Wort kommen. Wir haben uns besonders auf das Evangelium nach Markus fokussiert und wollen in unserem Krippenspiel erzählen, wie Jesus nach Markus' Auffassung in die Welt gekommen ist. Dazu planen wir am Anfang des Krippenspiels kurz die üblich erzählte Weihnachtsgeschichte des Lukasevangeliums anzuspielen. Dies soll aber nur ein sehr kleiner Teil des Krippenspiels sein. Danach wollen wir erklären, dass es allerdings vier Evangelien gibt und dass wir uns heute auf das Markusevangelium konzentrieren wollen. Hier würde unser eigentliches Krippenspiel beginnen. Wir planen einige Szenen aus dem täglichen Leben von Jesus, um zu zeigen, wie er als ganz normaler Mensch lebt, und um einen Kontrast zu dem Leben Jesu nach der Taufe herzustellen. Der Fokus soll auf der Veränderung von Jesus aus Nazareth zu Jesus Christus durch die Taufe liegen und wie es Jesus selbst, aber auch sein Umfeld beeinflusst.

Figuren

- Jesus
- Josef und Maria
- Johannes der Täufer
- Freunde von Jesus (4)
- Geschwister von Jesus
- (Schaulustige)
- Menschen, die von Johannes schon getauft wurden (2)
- Dorfbewohner (4)
- Stimme Gottes
- Hirten (2)
- Erzähler

Requisiten

- Werkzeug
- Holz, Hammer, Nägel
- Kulisse mit Dorf/ Bewohner
- Tisch und Stühle
- Teller, Besteck
- Brot, Käse und Weintrauben (wenn möglich richtiges Essen)
- Korb mit Äpfeln (egal ob echt oder aus Plastik)
- Kerzen und Kissen
- Schale mit Wasser
- Krippe
- Babypuppe
- Stroh

- Stern von Bethlehem
- Kaputter Stuhl (einer mit nur noch drei Beinen)
- Bett oder eine Ecke mit vielen Kissen und einer Decke
- Weiße Federn

Szenenideen

- Szene, in der Jesus mit Josef in der Zimmerei arbeitet und über verschiedene Dinge spricht
- Szene auf dem Dorfplatz, in der die Menschen mit ihren Sorgen und Fragen zu Jesus kommen und in der man schon die Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft Jesu bemerkt
- Szene mit den Freunden von Jesus, in der sie zusammen ein Würfelspiel spielen, aber auch über Alltagsthemen reden
- Szene mit der Familie von Jesus bei einem Abendessen, in der die Familie viel redet, Jesus aber etwas stiller ist und sich Maria darüber sorgt, woraufhin Jesus erklärt, dass er fühlt, dass er für etwas bestimmt ist, was er noch nicht verstehen kann
- Szene, in der Jesus betet und meditiert, hofft dabei, dass er Klarheit über sein komisches Gefühl erlangt
- Szene, in der Jesus einen Traum hat, wo er eine Stimme hört, die ihm zur Taufe auffordert
- Szene mit Jesu Freunden, in der er über den Traum spricht, aber nicht ernst genommen wird
- Szene auf dem Dorfplatz, auf dem Jesus hört, wie die anderen Menschen über Johannes den Täufer reden und über einige, die schon von ihm getauft wurden
- Szene der Taufe, in der Jesus von Johannes getauft wird und alle daraufhin die Stimme aus dem Himmel hören
- Szene aus Jesu ehemaligem Alltag, in der Jesus versucht, wie bisher weiterzuleben, dabei aber scheitert und erkennt, dass er von zuhause weggehen muss, um überall von der Botschaft Gottes zu erzählen

Allgemeine Anweisungen zum Krippenspiel

- Während für die Szenen umgebaut wird, können von der Gemeinde die jeweiligen Lieder des Gottesdienstes gesungen werden. Wir empfehlen als Lieder (aus dem evangelischen Gesangbuch):
 - „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“
 - „O Heiland, reiß die Himmel auf“
 - „Komm Herr, segne uns“
 - O du fröhliche“
 - „Tochter Zion freue dich“
 - ...
- Die Reihenfolge der Lieder kann natürlich frei gewählt werden, diese sind zudem nur ein Vorschlag und sollen nur als Anregung dienen, da uns die Botschaft der Lieder zum Weihnachtsspiel sehr passend erschien
- Rollen können selbstverständlich auch doppelt besetzt werden
 - Sollte es zu wenig Personen geben, die Rollen übernehmen können, würden wir vorschlagen, ein oder zwei Freunde Jesu sowie Dorfbewohner wegzulassen

Genauer Ablauf des Krippenspiels

1. Auftakt mit der generellen Weihnachtsgeschichte in Form eines Standbildes mithilfe einer Erzählung:
 - Josef und Maria sitzen an der Krippe mit dem Jesus Kind
 - Davor kniend zwei Hirten
 - Über der Krippe hängt der Stern von Bethlehem

Während dieses Standbildes wird durch einen Erzähler erklärt, dass diese Form der Weihnachtsgeschichte nur im Lukasevangelium vorkommt, die drei anderen Evangelisten aber andere Versionen erzählen. Um auch mal eine neue Fassung der Geburt Jesu zu hören, wollen wir uns heute auf das Markusevangelium konzentrieren, in dem Jesus erst wie ein normaler Mensch lebt und dadurch, dass er von Johannes dem Täufer getauft wird, zu Jesus Christus wird. Dazu haben wir einige Szenen vorbereitet, die vor der Taufe beginnen und nach der Taufe enden.

Detailliertere Beschreibung der Szenen

1. Zimmerei: Jesus erlernt durch seinen Vater Josef das Handwerk. In dieser Szene wird dargestellt, wie er einen kaputten Stuhl versucht zu reparieren. Hierbei wird eben auf das alltägliche Arbeits-, bzw. Berufsleben der Fokus gelegt.
Dabei unterhalten sich Jesus und Josef, wobei Josef äußerst erstaunt über Jesus' Sorgfalt und Interesse ist. Er lobt, dass Jesus sich nicht entmutigen lässt, egal wie's hier die Aufgabe ist.
2. Treffen auf dem Dorfplatz: Jesus trifft sich mit seinen besten Freunden auf dem Dorfplatz, um über den wöchentlichen Markt zu schlendern. Dabei ereignet sich ein Unfall. Eine Frau lässt einen vollen Korb mit Äpfeln fallen. Jesu Freunde lachen sie dabei nur aus. Doch Jesus ist ein sehr hilfsbereiter junger Mann und zögert daher nicht lange der Frau dabei zu helfen, ihre Äpfel wieder aufzulesen. Er ist sehr entsetzt über die Reaktion seiner Freunde und hätte nicht damit gerechnet. Er staucht seine Freunde natürlich nicht zusammen, fragt aber, warum sie nicht geholfen haben, und sagt ihnen, dass er sehr enttäuscht ist. Nach einer kurzen Diskussion merken diese, dass Jesus mit seiner Meinung recht hat.
Anschließend laden seine Freunde ihn in eine Kneipe ein, da sie ein schlechtes Gewissen bezüglich der vorgefallenen Situation haben. Jesus sagt natürlich zu, weil er auch mal gerne ein Bier trinkt. Zusammen machen sie sich auf den Weg und haben einen schönen Abend, während sie spielen und sich dabei über ihr alltägliches Leben unterhalten.
3. Abendessen mit der Familie: Jesus fühlt sich seit Tagen komisch und hat ein seltsames Gefühl im Bauch. Beim Abendessen mit seiner Familie macht sich dies deutlich bemerkbar, da er viel stiller als sonst ist und seine Mutter Maria macht sich sorgen um ihn. Er erklärt, dass er in den letzten Tagen besonders das Gefühl erlangte, dass er noch nicht auf dem richtigen Weg in seinem Leben zu sein scheint. Er glaubt aber, dass in der nächsten Zeit etwas passiert, was ihn auf diesen Weg führen wird. Er verabschiedet sich an diesem Abend auch besonders früh in sein Zimmer und sagt er fühle sich nicht gut.

4. Beten am Abend: So wie jeden Abend begibt sich Jesus in sein Zimmer in seine ruhige Gebetsecke. Er versucht durch sein heutiges Gebet Klarheit über die Situation zu erlangen und möchte endlich wissen, was ihn so fühlen lässt.
5. Traum: Nachdem Jesus sein Abendgebet fertig gesprochen hat, legt er sich in sein Bett und versucht besonders schnell einzuschlafen, was ihm aber überhaupt nicht gelingt. Als er dann jedoch zur Ruhe kam, hörte er eine sehr gruselige Stimme. Sie sagte zu ihm: „Lass dich taufen von einem durch mich gesandten Boten.“
Nach dieser Aussage konnte Jesus gar nicht mehr einschlafen und machte sich die ganze Nacht darüber Gedanken, was diese Stimme meinte und wer der Bote sein sollte.
6. Treffen mit Freunden: Am nächsten Tag trifft sich Jesus nochmals mit seinen Freunden und berichtet ihnen von seinem Erlebnis in der letzten Nacht. Diese wollen ihm aber gar nicht glauben, da sie finden, dass seine Aussagen so verrückt sind, dass sie gar nicht wahr sein können. Sie halten ihn für lächerlich und denken, er tue das alles nur für ihre Aufmerksamkeit. Sie erlauben sich Scherze wie: „Du hast wahrscheinlich gestern einfach etwas zu viel Bier getrunken.“ Jesus ist durch ihre Aussagen gekränkt.
7. Dorfplatz: Jesus verlässt seine Freunde dann wieder, weil ihm das alles zu viel wurde. Er begibt sich nochmals auf den Dorfplatz und vermischt sich mit anderen Menschen. Plötzlich hört er ein Gespräch, bei dem sich 3 Fremde über einen Täufer namens Johannes unterhalten, dort hört er dann gespannt zu und erfährt, wie erfüllt ihr Leben nach dieser Taufe gewesen sein soll. Außerdem findet er heraus, dass sie am Jordan stattgefunden habe. Jesus überlegt sich, dass das der Bote sein könnte, von dem die Stimme letzte Nacht gesprochen hat und beschließt am Jordan nachzusehen und sich auch taufen zu lassen.
8. Taufe: Jesus begibt sich auf den Weg zum Jordan und hofft, dort Johannes anzutreffen. An dem Fluss steht eine riesige Schlange von Menschen, die sich auch alle taufen lassen wollen. Er stellt sich also dort an. Nun ist er an der Reihe und Johannes nimmt Wasser aus einer Schale und gießt es auf seinen Kopf. Dann passiert etwas, was noch bei keinem anderen zuvor passiert ist. Auf Jesus fallen lauter weiße Federn vom Himmel (von der Kanzel) und eine laute Stimme ertönt, die sagt: „Du bist mein geliebter Sohn, über den ich mich von Herzen freue“ (Mk. 1,11). Alle Menschen erschrecken und sind erstaunt, Jesus versteht bis hier noch überhaupt nicht, was gerade mit ihm passiert und ist verwirrt.
9. Jesus neuer Alltag: Jesus versucht nach dem Geschehen ganz normal wie vorher weiterzuleben. Das gelingt ihm aber überhaupt nicht, denn alle himmeln ihn ständig an und meinen er wäre viel besser und wichtiger als alle anderen. Doch das möchte er eigentlich gar nicht. Es fällt ihm sehr schwer, sein Leben weiterzuführen. Irgendwann erkennt er jedoch, dass sein Leben so nicht weitergehen kann und er eben nun zu etwas besonderem geworden ist. Also beschließt er, allen davon erzählen und die Botschaft Gottes an alle zu verbreiten.

Erläuterung des Entwurfs

Wie wir schon in der Einleitung erklären, wollten wir in unserem eigenen Krippenspiel nicht die klassische Weihnachtsgeschichte, wie sie im Lukasevangelium steht (mit dem Zusatz der drei Könige aus dem Morgenland und König Herodes aus dem Matthäusevangelium), erzählen, sondern uns auf die anderen Evangelisten konzentrieren. Hierbei haben wir uns allerdings aus Gründen der Zeit, des

Aufwands und des Umfangs nicht auf alle Evangelisten fokussiert, sondern uns nur mit Markus befasst und wollen die Weihnachtsgeschichte, also die Geburtsgeschichte von Jesus, nach dem Markusevangelium erzählen.

Die anderen Evangelien nach Johannes und Matthäus eignen sich unserer Ansicht nach nicht so gut für ein Krippenspiel. Bei Matthäus wird ebenfalls wenig von der Geburt Jesu berichtet, dafür viel Wert auf die Abstammung Jesu gelegt, die in langen Stammbäumen dargelegt wird. Allenfalls Zusätze wie die drei Könige aus dem Morgenland und König Herodes hätte man dazunehmen können, wie es bei einem klassischen Krippenspiel auch häufig getan wird. Abgesehen davon wären diese langen Ausführungen über den Stammbaum Jesu vor allem für Kinder nicht nachvollziehbar und ehrlich gesagt auch sehr langweilig. Weihnachten lebt – so finden wir – auch von einem lebendigen Krippenspiel. Die Geburtsgeschichte Jesu nach Matthäus als Krippenspiel wäre das unserer Meinung nach nicht. In eine ähnliche Richtung geht unsere Begründung, warum wir nicht die Geburtsgeschichte Jesu nach Johannes erzählen. Das Johannesevangelium beginnt ebenfalls nicht mit der Geburt Jesu, sondern es wird berichtet, dass Jesus schon immer bei Gott als Wort war (Prä-Existenz) und durch Gottes Wort zum Menschen wurde, der dann auf die Erde kam. Selbst diese vereinfachte Erklärung des Anfangs des Johannesevangeliums ist nicht leicht zu verstehen. Besonders für Kinder wäre es auch hier nicht leicht, alle Vorgänge nachzuvollziehen. Ein Krippenspiel mit einer so komplizierten Botschaft – von dem Aufwand, den man für eine Darstellung bräuchte, ganz zu schweigen – wäre unserer Ansicht nach auch nicht wirklich unterhaltsam und nicht so lebendig und fröhlich, wie ein Krippenspiel an Heiligabend in der Kirche sein sollte, weshalb wir uns auf das Markusevangelium konzentriert haben.

Der Kern hierbei ist, dass die Geburt Jesu gar nicht wörtlich erwähnt wird. Jesus tritt schon in erwachsener Gestalt auf, seine früheren Jahre und seine Geburt werden außen vorgelassen. Zu diesem Zeitpunkt ist Jesus noch nicht Gottes Sohn, erst nach der Taufe durch Johannes den Täufer wird dies der Fall sein. Genau auf diesen Umstand, dass Jesus vor der Taufe „ein normales Leben wie eigentlich jeder andere auch lebt“, wollten wir unseren Fokus im Krippenspiel legen. Deshalb haben wir uns dieses „normale“ Leben zum Vorbild genommen und dazu einige „Alltagsszenen“ aus dem Leben von Jesus geschrieben. Da wir wissen, dass sich die Lebensverhältnisse und der Lebensalltag der Menschen mit der Zeit verändert hat, beziehen wir uns bei der Bezeichnung eines „normalen“ oder „gewöhnlichen“ Lebens besonders auf das Umfeld Jesu. Speziell die Freunde und Familie Jesu sowie sein Leben in der Dorfgemeinschaft sind uns dabei sehr wichtig, aber auch sein Beruf und die Zeit, die er ganz für sich allein hat (beispielsweise, wenn er betet), sollen nicht zu kurz kommen. Diese sollen den menschlichen Charakter von Jesus betonen und ihn nicht nur als den unglaublichen und übermenschlichen Sohn Gottes, sondern auch als den Menschen Jesus zeigen. Damit wollen wir die für uns – von anderen zu oft vergessene – menschliche Seite von Jesus verdeutlichen und in Situationen, wie sie jeder von uns kennt, Jesus als Mensch betrachten. Wir alle wissen aber, dass Jesus als der Sohn Gottes bekannt ist. Daher haben wir auch den Fokus auch auf die Taufe durch Johannes und dadurch die Zugehörigkeit zu Gott, die er danach dann erlangt, gelegt.

Diese Taufe soll als der Wendepunkt in unserem Krippenspiel fungieren. Vorher sollen die alltäglichen Situationen die Hauptrolle spielen. Hier haben wir uns verschiedene Szenen mit unterschiedlichen Schwerpunkten ausgedacht. Zum einen soll Jesus als Person gezeigt werden. Dazu haben wir die Szene am Anfang mit der handwerklichen Arbeit, die Szene, in der Jesus alleine betet, die Szene mit dem Traum Jesu und die Szene, in der er von der Taufe hört (seine Gedanken dazu) vorgesehen. Außerdem wollen wir Jesus in seinem familiären und freundschaftlichen Umfeld zeigen. Dazu haben wir insbesondere die Szene, in der Jesus mit seiner Familie zu Abend isst, und die Szene, in der Jesus mit seinen Freunden zusammen ist, vorgesehen. Das größere dörfliche Umfeld wird durch die Szene auf dem Dorfplatz beschrieben. Dadurch soll bei den Zuschauern ein Gefühl für den menschlichen Jesus entstehen. Wir hoffen, dass dadurch die menschliche Seite von Jesus besser

verstanden werden kann und eben nicht nur auf die Göttlichkeit und die Wunder Jesu geschaut wird. Dieses Gefühl wird besonders durch Situationen, in denen wir Jesus als Mensch und als gewöhnlichen und einfachen Bürger erleben, der von anderen nicht wie sonst immer mit Staunen und Ehrfurcht betrachtet wird, sondern, worauf wir Wert legen, als einer von ihnen, der genauso wie sie gewissenhaft seine Aufgaben erfüllt und mit dem sie ganz normal umgehen und reden können.

Die Taufe danach wird Jesus grundlegend verändern. Diesen ganz speziellen Wandel wollen wir darstellen. Dazu ist eine längere Szene vorgesehen, in der einmal Jesus selbst über seine neue Situation nachdenkt, aber auch hier wieder mit anderen in Kontakt tritt. Das Umfeld Jesu ist von der Taufe ebenfalls sehr geprägt und Jesus wird ihnen seine neue Situation erklären, sowie seinen Entschluss, nun nicht mehr ein „gewöhnliches“ Leben zu führen, sondern, wie es ihm vorgegeben zu sein scheint, die Botschaft Gottes zu verbreiten und dazu von Ort zu Ort zu ziehen, Anhänger zu sammeln und die Menschen von Gottes Plänen zu überzeugen. Die Zuschauer sollen den Wandel von Jesus verstehen und was ihn ihm vorgeht und vorgegangen ist. Die Entscheidung von Jesus, von zuhause wegzugehen, von allem Vertrauten und Sicherem, und sich ins Ungewisse mit der Botschaft Gottes, wird, so hoffen wir, bei den Zuschauern einen bleibenden Eindruck hinterlassen.

Unser Ziel ist es, dass diese Darstellung die Weihnachtsbotschaft auf eine neue Weise vermittelt und Menschen dazu inspiriert, in ihrem eigenen Leben nach solchen Momenten zu suchen. Indem wir Jesus' Kindheit und Jugend aufgreifen, erinnern wir uns daran, dass auch das Unscheinbare besonders sein kann, dass Gott nicht nur im Außergewöhnlichen, sondern gerade auch im Alltäglichen zu finden ist. Viele Dinge, die zuerst unscheinbar wirken, können sich, genauso wie die Person Jesu im Markusevangelium, in besondere und unglaubliche Dinge entwickeln und verändern. Die Taufe steht in unserem Krippenspiel für diese Veränderung Jesu. Wie wichtig die Taufe ist, zeigt sich dadurch, dass auch für viele Menschen heute diese sehr wichtig ist und immer noch für einen Neuanfang, wie den von Jesus steht.

Wie hoffen allerdings auch, dass den Menschen, die sich unser Krippenspiel anschauen, solche Momente des Neuanfangs bewusst werden und sie diese Chancen nutzen, auch um sich selbst zu reflektieren. Dieser Prozess könnte auch schon während unseres Krippenspieles aufkommen, was uns ganz besonders freuen würde.

Mit unserer Vorlage für ein Krippenspiel wollen wir genau dafür einen praktisch umsetzbaren Anreiz schaffen, der hoffentlich in den Erinnerungen der Menschen einen bleibenden Eindruck hinterlässt.